

Tel-Aviv, den 15. Mai 1973

Untersuchungsstelle
für NS-Gewaltverbrechen beim
Landesstab der Polizei
I s r a e l

1327

Auf Grund des Schreibens vom 9.1.1973 und vom 19.3.1973, wird heute in Anwesenheit des Staatsanwaltes REUS aus Karlsruhe in der Sache gegen Alois Viellieber wegen Mordes in Gorlice und Umgebung, der Zeuge MATELES Akiwa hieran vernommen.
Untersuchungsreferent: A. Edelsberg
Protokollführerin: S. Rosner

Zur Person:

Name: MATELES Akiwa
Geburtsdatum: 10.2.1926
Geburtsort: Gorlice/Polen
Wohnort: Giwataim, Taibestr.36, Israel
Identitätskarte Nr.: 0281812

*KK angelegt
2.1.74/ep*

Zur Sache:

Ich habe von Geburt an bis zum 6.1.1943 in Gorlice gelebt. Ich gehörte zu den letzten 20 Juden, die in der deutschen Dachpappenfabrik "Papapol" für die deutsche Wehrmacht gearbeitet habe. Anschliessend kamen wir in das Ghetto von Reichshof, wo ich etwa einen Monat lang blieb. Von dort aus kam ich in das nahegelegene Lager Bjesatka. Als ich von dort geflohen war, wurde ich wieder aufgegriffen und kam in das Ghetto nach Tarnow. Nach einem Aufenthalt von ca. 2 Monaten kam ich in das Lager Sebnia, wo ich 4-5 Monate, bis Anfang November 1943 blieb. In diesem Lager hatten die Deutschen das gesamte bewegliche juedische Vermögen aus Galizien zusammengetragen und wir waren dazu eingesetzt dieses zu sortieren. Von hier aus kam ich nach Auschwitz. Als Auschwitz in der Nacht vom 18/19 191945 evakuiert wurde gelang mir die Flucht nach Deutschland. Als die Russen in Polen einmarschiert waren, ging ich für kurze Zeit wieder dorthin zurueck. Anfang 1946 kam ich wieder nach Deutschland und hielt mich bis 1949 in der Nähe von Passau auf. Anfang 1949 kam ich nach Israel.

-2-

1328

Die deutschen Dienststellen in Gorlice ~~kannte~~ ^{kannte} ich gut, am besten die Gestapo, welche die Judenfrage zunächst allein in der Hand hatte. In diesem Bereich wurde die Schutzpolizei meines Wissens erstmals mit Beginn der Aussiedlungsaktion im August 1942 tätig. Die Schutzpolizei wurde dabei zur Aufsicht, zu Absperrungen und zum Heraustreiben der Juden eingesetzt. In gleicher Weise wurden die Ukrainer herangezogen.

Die Gestapoleute sind mir nahezu alle noch mit Name bekannt. Es waren dies der Leiter Fundheller, der sich wenig hervortat, Friedrich der am schlimmsten war, Baron und Piechar, gegen die ich in Nuernberg ausgesagt habe, der kleine volksdeutsche Kuschka (Ischeche), ein Gefreiter Neumann und Salzer, der ein ausgesprochen netter Mann war.

Die Gendarmerie von Gorlice, man nannte sie bei uns Schutzpolizei oder "Schupok", war im Gebäude des Swiec untergebracht und umfasste ca. 15 Leute. Ich kannte sie von Angesicht alle, zumal wir nur etwa 100 Meter von deren Dienstgebäude entfernt wohnten. Mit Namen kann ich heute nur noch Viellieber nennen, der m.E. der Stellvertreter des Chefs war. Ich erinnere mich deshalb an Viellieber so genau, weil er in allen wichtigen Fragen für die Schutzpolizei auftrat und, was die Aktionen betraf, sich auch am schlimmsten verhielt. Viellieber war damals vielleicht 28 Jahre alt, er war gross, stark und hatte ein dickes, klares Gesicht. Etwa im Herbst des Jahres 1941 hatte ich ein persönliches Erlebnis mit diesem Manne, das mich ihn nicht mehr vergessen liess. Ich traf mit ihm am Ring zusammen und begrüßte ihn wie es uns befohlen war. Allerdings entbot ich nicht den Hitlergruss, weshalb er mir Vorhaltungen machte und mich mit dem Schuh in den Leib trat. Dies hatte zur Folge dass ich zwei oder drei Wochen krank zuhause im Bett liegen musste.

Viellieber ist mir im Zusammenhang mit der am Freitag dem 14.8.1942 begonnenen Judenaussiedlungsaktionen besonders aufgefallen. Gegen 5 Uhr morgens begann diese Aktion, die ich durch ein Fenster aus einem Versteck in meinem Hause verfolgte. Die Juden der Stadt wurden auf dem Dworzyskoplatz zusammengetrieben. Da die wenigen Gestapoleute hierzu wohl nicht ausgereicht hielten, hat man die Schutzpolizei und die Ukrainer zugezogen. An der Spitze der Schutzpolizei fungierte Viellieber mit dem Revolver in der Hand, Aus seinem ganzen Gesten, war unmissverständlich zu entnehmen, dass er derjenige war,

-3-

-3-

1329

der die Anordnungen gab. Ich konnte weiter beobachten, dass etwa gegen 11 Uhr eine Art Selektion stattfand. Man bildete verschiedene Gruppen, so eine mit alten, kranken Personen und kleinen Kindern, eine mit jungen, offensichtlich kraftedigen, arbeitsfähigen Personen und eine letzte mit Frauen, grosseren Kindern und Personen, die nicht zu den beiden uebrigen Gruppen gehörten. Die alten, kranken Juden und kleinen Kindern wurden wie Bälle auf Lastwagen geworfen und abgefahren. Beim Aufladen stiessen die Schutzpolizisten mit ihren Gewehren ~~na~~ nach, um so zu erreichen, dass moeglichst viele auf das Fahrzeug geladen werden konnten. Die andere Gruppe mit Frauen, älteren Kindern u.a. wurden für die angekuendigte Evakuierung vorbereitet. Am nächsten Tag, als ich sah dass die Stadt wieder frei war, ging ich wieder zur Arbeit in den "Papapol". Am Sonntag ~~Abend~~ brachte ich meine Familie, die sich in einem Versteck gehalten hatte, in die so genannte Garbarnia, wo auch die anderen arbeitsfähigen Juden untergebracht waren. Etwa am Dienstag der folgenden Woche kam die Gestapo in die Garbarnia und wahlte 4 Leute aus dem Personenkreis aus, der nach der Selektion auf dem Dworajskoplatz eigentlich nicht dort ^{hatte} sein duerfen. Zu diesen Eingeschmuggelten gehörte auch mein Vater, der mit 3 anderen Männern von der Gestapo zur Arbeit mitgenommen wurde. Mein Vater hat mir spaeter berichtet, worin ihre Arbeit bestanden hat. Sie hatten in einem kleinen Wald bei Strozowska, ca. 3-4 Km von Gorlice entfernt, ein Massengrab mit Kalk und Erde aufzufuellen hatten. Mein Vater erzählte mir, dass in diesem Grab jenen Alten, Kranken und kleinen Kinder gelegen hätten. Es sollen etwa 700 Menschen gewesen sein. Nach Angaben meines Vaters, der dies von den dort lebenden Polen erfahren hatte, soll an diesen Erschiessungen auch Viellieber mit seinen Leuten teilgenommen haben.

Die Gruppe, die zur Evakuierung bestimmt war, wurde zunuechst in das Fabrikgebaeude der ehemaligen "Buciarnia" gebracht. Dies konnte ich noch von meinem Fenster aus beobachten. Dort blieben wir bis zum Montag ~~Morgen~~. An diesem Morgen waren am Bahnhof von Gorlice Eisenbahnwaggons bereitgestellt worden und wir, die wir in der beim Bahnhof gelegenen "Papapol" arbeiteten, konnte~~n~~ das ganze Geschehen aus nechster Nahe beobachten. Die Leute wurden unter der Bewachung der Gestapo und Schutzpolizei, wo~~n~~ter sich auch Viellieber befand, in die Güterwaggons verladen. Dabei sah ich auch,

-4-

wie der Vater der hier vernommenen Zeugin Schop, Natan Schwarz, unschlüssig vor einem Waggon hin und her lief. Ich hatte den Eindruck, dass er nach Hause zuruecklaufen wollte. Als er einmal weglief, wurde er von einem S.P. zurueckgeholt. Bei seinem zweiten Versuch zu flüchten, trat plötzlich Viellieber hervor, stiess ihm zwei Mal mit dem Schuh in den Rücken und gab dann 2 oder 3 Schüsse auf ihn ab. Er traf ihn dabei tödlich in den Rücken. Schwarz fiel vornüber auf das Gesicht. Ich habe dieses Geschehen aus einer Entfernung von ca. 20-25 Meter, vielleicht war es sogar noch mehr. Ich konnte Vielliebers Gesicht genau sehen. Es war zu diesem Zeitpunkt etwa 10-11 Uhr vormittags. Eine oder zwei Stunden später kam Mosche Pencak vom juedischen Hilfsdienst, lud den Schwarz auf einen Wagen und brachte ihn zum Friedhof. Als ich die Sara Schop im Jahre 1956 oder 1957 in Israel wieder traf, erzählte ich ihr das Schicksal ihres Vaters. Wenn sie angibt, ich hätte ihr berichtet, Viellieber habe ihren Vater in den Bauch geschossen, so muss sie sich geirrt haben. Ich habe das Erlebniss noch genau vor Augen und weiss, dass Viellieber zunächst seitlich von Schwarz gestanden, dann hinten um ihn herum gegangen ist und ihn von hinten erschossen hat. Den Leuten in den Waggons gaben wir zu Essen und zu Trinken, weshalb die Schutzpolizei auf uns schoss. Später ging der Transport ab, wie wir erfuhren nach Belzec. In der Folgezeit arbeitete ich weiter in der "Papapol" und hielt mich ausserhalb der Arbeitszeit in der Garbarnia auf. Eines Abends, etwa eine Woche nach der Aussiedlung, machten sich 2 Burschen aus dem ~~Magaxxx~~ Ghetto Garbarnia auf den Weg in Richtung ihrer ehemaligen Wohnungen, wohl um von dort einige Wertsachen zu holen. In gleicher Absicht war auch ich aufgebrochen, nahm aber einen etwas anderen Weg als die beiden jungen Männer, das heisst ich folgte ihnen zunächst in einem Abstand von etwa 50 Metern, hielt mich dann aber zurück als ich von einer Entfernung von ca. 40 Metern erkannte, dass die beiden auf offener Strasse von Viellieber u einem anderen Polizisten überrascht worden waren. Viellieber und der andere Deutsche kamen den beiden entgegen und Viellieber machte ihnen offensichtlich Vorhaltungen weshalb sie sich hier aufhielten. Plötzlich zog Viellieber die Pistole und erschoss die beiden. Es fielen mehrere Schüsse, wobei ich nicht sagen kann ob auch der andere Deutsche

-5-

1331

geschossen hat. Obwohl es Nacht war, habe ich Viellieber genau erkannt; es war eine klare Nacht und zudem brannte die Strassenbeleuchtung. Ich weiss genau dass die Beiden Jungen tot waren. Man sprach davon und hat sie auch nie wieder gesehen. Einer der beiden Erschossenen hiess Mendel Frenkel.

Sonst habe ich Viellieber bei keiner Tötungsaktion gesehen. Ich habe nur ein Mal von Genek Weinhardt gehört, dass Viellieber seine ganze Familie erschossen haben soll.

Dem Zeugen wurden die Lichtbildmappen des Landeskriminalamtes Baden Württemberg Nr.1, 2, und 3 vorgelegt. Er erkennt Viellieber auf folgenden Bildern: Mappe Nr. 1, Bild Nr.43, 38 rechts, 39 Mitte, 21 rechts, 20 links, 19, 16 rechts, 15, 14, 11, 12 Mitte, 8 rechts, 9 links, 7 links. Mappe Nr. 2, Bild Nr.5, 6 rechts 10 rechts, 12, 15 zweiter von links. Mappe Nr. 3, Bild 3, 4, 7, 14 zweiter von links.

Im Falle einer Hauptverhandlung bin ich bereit in die Bundesrepublik Deutschland zu kommen und vor Gericht auszusagen.

Genehmigt und unterschrieben

Untersuchungsreferent:

A. Edelsberg

Zeuge:

A. MATELES

Protokollführerin:

S. Rosner